

Enregistreur

Englisch: Sound Recorder

TON

Tonmeister am Set — verantwortlich für Live-Aufnahme, Pegelverwaltung und Qualitätskontrolle. Seine Entscheidungen prägen die Basis für den gesamten Schnitt.

Der Enregistreur sitzt mit Kopfhörern am Set und kontrolliert jeden einzelnen Take in Echtzeit — das ist die Kernaufgabe. Während Kamera und Regie auf ihre Ebenen konzentriert sind, muss er permanent überwachen: Pegel, Rauschquellen, Leitungsbrumm, Windgeräusche, ob die Mikrofonplatzierung noch sitzt, ob der Schauspieler zu leise spricht oder die Location plötzlich lauter wird. Seine Entscheidung, ob ein Take "sauber" ist oder nicht, prägt unmittelbar, was später im Schnitt verfügbar ist. Die praktische Verantwortung liegt in drei Bereichen. Erstens: Pegelmanagement — nicht zu heiß fahren (Übersteuerung), nicht zu leise (später digitales Rauschen). Der Enregistreur arbeitet mit analogem Hirn: er hört Sprechtext, Atmos, Foley-Geräusche der Bewegung und layert mental, wo Kopfraum bleibt. Zweitens: Quellenkontrolle — er kennt jeden Kabelweg, jede drahtlose Frequenz, wo Handymasten stören könnten, welche Raumresonanzen im Drehort existieren. Drittens: Dokumentation — er protokolliert auf Datenblättern, welches Mikrofon, welche Frequenz, welche Kopfhörer-Kompensation bei jedem Take verwendet wurde. Das ist nicht administrativ, das ist forensisch: der Editor braucht später diese Infos, um zu verstehen, warum Take 5 anders klingt als Take 3. Am Set sieht man oft den Conflict zwischen Bildseite und Tonseite: die Kamera will einen Mikrofon-Boom aus dem Frame haben, aber der Ton kann dann nicht saubere Sprechaufnahme garantieren. Der Enregistreur muss hier argumentieren können — nicht emotional, sondern mit konkretem Wissen über Miking-Abstände und deren Auswirkung auf Rausch. Das unterscheidet ihn vom reinen Techniker. Er ist auch Berater: "Wenn wir hier drehen, brauchen wir Wireless, nicht Boom. Punkt." Die Schnittstelle zur Postproduktion ist kritisch. Ein gut organisierter Enregistreur beamt nicht nur Rohfiles in die Schnittplatte, sondern stellt sicher, dass Synchronmaterialien (Slate-Tones, Referenz-Rausch), Metadaten und Timecode-Informationen konsistent sind. Ein schlechter Enregistreur verschafft dem Toneditor Kopfschmerzen, die Wochen später entstehen. Die Kultur des Sets verändert sich durch den Enregistreur: wenn er präsent ist, konzentriert, die Take-Qualität ernst nimmt — und das ausspricht —, dann passieren weniger Fehler. Wenn er "läuft" ruft, ohne wirklich zu hören, vergiftet das die ganze Arbeitskette.